

Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Lichtenstein, Höhendorf, Höhendorf, Rausdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Wendorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Stengendorf, Thurn, Niedermüllen, Kuhnschnappel und Tiefheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

6. Jahrgang.

Nr. 170

Werkzeitliche Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

Dienstag, den 25. Juli

Hauptinspektionsergan
im Amtsgerichtsbezirk

1916.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 M. 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pfennig. Einzelne Nummer 10 Pf. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilh. Ebert-Straße 5 b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. Interessen werden die fünfgepalte Grundseite mit 10, für auswärtige Interessen mit 15 Pf. berechnet. Reklamezeile 45 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweisämtige Seite 45 Pf. Interessen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Herausgegeb-Amtshaus Nr. 7.

Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Städtische Lebensmittelversorgung. Butter-Verkauf

morgen Dienstag, den 25. Juli in der Zeit von früh 8 Uhr bis 4 Uhr nachm. auf den Wochenschluss 24. Juli bis 30. Juli der Butterkarre.

Höchstmenge auf eine Karte: $\frac{1}{8}$ Pfund.

Preis für das halbe Pfund: 1 M. 28 Pf.

Verkaufsstellen:

Paul Dietrich, Fröhlichstraße Nr. 1950 bis Ende der Butterkarre und Nr. 1 bis 425 der Butterkarre
M. Koch, Hartensteinstraße Nr. 426 bis 724 der Butterkarre
Wilh. Werner, Wettersstraße Nr. 725 bis 991 der Butterkarre
Ernst Weiß, Hauptstraße Nr. 992 bis 1255 der Butterkarre

Lichtenstein, den 24. Juli 1916.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung, Futtermittel betr.

Wir haben noch einen größeren Posten rumänisches Mehl und Kleie abzugeben. Viehhalter, die Bedarf an solchen Futtermitteln haben, wollen sich baldigst in unserem Lehenmittelamt melden.

Lichtenstein, den 24. Juli 1916.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste.

* Eine Majestät der Kaiser hat das Protokoll der Nationalstiftung für die hinterliebenden Heiligen übernommen.

* Aus Kopenhagen wird gemeldet: Sie in den letzten Tagen von den Deutschen ausgebauten drei dänischen Dampfer „Hermia“, „Aurea“ und „Alice“ sind wieder freigegeben worden und haben die See nach Frankreich fortgelegt.

* Nach einer Havasmeldung hatte der Röder von Rouen, Villain, um Freilassung zur Front nachgefragt. Das Begehren wurde vom Gericht abgeschlagen.

* „Rufus Wiedomski“ berichtet aus Salomiki, daß in den letzten Tagen erneut eine größere Abteilung russischer Truppen in Salomiki gelandet wurde.

* Aus San Francisco meldet das Reutersche Bureau: Bei einem Umschlag für die Rüstungsverwaltung fand eine Bombeexplosion statt. Sechs Personen wurden getötet, 20 verwundet. Die Bombe war in einem Koffer versteckt. Das Haus, vor dem die Bombe explodiert, ist zerstört. Verschiedene Personen waren vorher durch Postlizenzen gewarnt worden. Die Polizei verhaftete einen Matrosen, auf den der Verdacht gefallen war.

* Die englischen Verlustlisten, die seit Anfang Juli veröffentlicht wurden, verzeichnen 4850 Tote.

* Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ ist die Abfahrt des „Deutschland“ hinaus geschehen worden. Seit vorgestern liegt ein kleiner, ungewöhnlicher englischer Dampfer neben dem „Deutschland“ verankert.

* Die vier deutschen Achtkampfer „Malaga“, „Friedrich Carr“, „Württemberg“ und „Hesse“ wurden „Astonbader“ zugesetzt, in der Nacht zum Sonnabend beim Eingang zum Hafen von Pula im schwedischen Hoheitsgebiet von zwei russischen Zerstörern versetzt und zum Zoppen aufgefordert. Das schwedische Torpedoboot „Viggo“ feuerte dann in voller Fahrt gegen die russischen Zerstörer, die gleichzeitig umkehrten und gegen Süden entflohen. Die „Viggo“ verfolgte, fertig zur Aktion, die sichenden russischen Schiffe. Die deutschen Dampfer ließen nachts 1 Uhr im Hafen von Pula ein.

* Die schwedische Regierung hat ihren Befehl an Petersburg beauftragt, bei der russischen Regie-

rung gegen die Verbündung ihrer Neutralität in der Malaga-Virgo Angelegenheit Einspruch zu erheben.

* Sonnabend morgen soll ein wichtiger eu-fürscher Kabinettssitz statt. Es dürfte über die kommende Kriegsverhandlung verhandelt werden sein. Die irische nationalistische Partei hatte ebenfalls eine Beratung.

* Laut „Petit Journal“ brach in Bordeaux in den Lagerhäusern für Alkohol ein Großfeuer aus, welches mehrere Wohnhäuser einnahm. Der Schaden wird auf 10 Millionen Francs angegeben. Neben die Fläche schweigt ein Geheimnis.

* Der Generalanwalt hat Gouverneur Autras, gegen das Todesurteil an das Oberhaus zu appellieren, seine Rolle gegeben und ihm anheimgesetzt, ein Verhandlungsrecht an den König zu richten.

* Am Freitagabend wurde ein zweiter Ergräumungsfrieden von 450 Millionen Pfund Sterling für eine Kriegswaffe amtiell bekanntgegeben. Das heißt die Gesamtsumme der für das Jahr 1916/17 eingeforderten Beträge auf 1050 Pfund Sterling.

* Der „Arabs. Sta.“ zufolge wird aus Mastrand gemeldet: Das Boot „Gouania d’Italia“ verbreitete die Nachricht, auf der Londoner Finanzbörsen sei bekannt worden, eine internationale Auseinander von 20 Milliarden aufzulegen. Frankreich läuft vier Milliarden, Italien 2½ Milliarden aufzubringen.

Der entgangene Sieg ist eine verlorene Schlacht.

Die Abreise der leichten gewellten Engländer Angriff darf noch als ein großer deutscher Sieg bezeichnet werden, denn sie hat den Feinden d. u. Unermüdlichkeit unter den Feinden gezeigt und ihnen bewiesen, daß die Qualität der Kriegsführung nicht in ihren Händen ist. Wie es gelungen, durch den Druck des deutschen Vorgehens auf Verdun endlich die englischen Kästen aus ihren Höhlen heraustrudeln und zum Angriff gegen uns zu treiben. Ungeheuerliche Verluste haben die Engländer erlitten. Jetzt endlich wird man dort drüben in England hören, daß die englische Nation sich in einem Krieg befindet. Die Seeschlacht vom Skagerrak war die Einstellung dazu. Kein tausend Mann an Toten haben die Engländer dort eingebracht, und wie viele als Krüppel ganz Eng-

Bekanntmachung.

Vom Reichsgesetzblatt sind die Nummern 126—160 und vom Gesetz- und Verordnungsblatt die Nummern 9—12 eingegangen. Dieselben liegen während der nächsten 14 Tage zu jedermann's Einsicht kostenlos aus.

Lichtenstein, am 22. Juli 1916.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung, Brotpreise betreffend.

In Gallnberg dürfen auch bis auf Weiteres nur 15 Pf. für ein Pfund reines Roggenvorbrod gefordert werden.

Gallnberg, am 22. Juli 1916.

Der Ernährungsausschuß.

Die diesjährige Obhutung an den Staatsstichen im Bezirk des unterzeichneten Panamets soll auf Grund sozialistischer Angebote verlaufen. Vereinbarungen über die eingetragenen Poststellen und die Verkaufsbedingungen sind beim Panamet und bei den Amtsstrichenmeistereien erhältlich. Angebote mit genauer Bezeichnung der zu postierenden Objekten sind bis zum 5 August 1916 postgebührenfrei (Körnerstraße 17) einzureichen. Die Anzahl unter den Bieter und die Wahrung der Gebote wird vorbehalten. Nähere Auskunft über die einzelnen Poststellen erteilen auch die Strohentwälter.

Die Räuber sind gemäß der Bekanntmachung des Bundesrates vom 23. Juli und vom 23. September 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 467 und 603) verpflichtet, daß erneuter Obst nur zu angemessenen, möglichst billigen Preisen zu den Verbrauchern abzuwerben.

Swidau, am 22. Juli 1916. Agl. Stroh- und Wasser-Panamt.

lond für lange Zeit an diese empfindliche Niederlage erinnern werden, ist noch nicht festgestellt. Nur kann die Räuber an der Somme dazu. Das ist der zweite blutige Abmarsch, den das englische Volk erleidet, wenn man die in den vorherigen Räumen aufgewiesene englische Soldatenarmee nicht einrechnet. Das sind furchtbare Schläge, die England treffen. Ob sie die englische Räuber brechen werden, wird man sehen.

In Frankreich, wo man auf diese neue arme Angriffsbewegung nach den Berichten über die Verteilungen in Rommel und Senat die leichten Hoffnungen gesetzt hat, durch die Wit erfolgt darf erwartet werden, daß die französischen Nachrichten hervorhebt. Ministerpräsident Briand bei jener Versammlung den Parlamentsmitgliedern die Zukunftsprognose geben haben, daß Parlament würde rechtzeitig untertreten, falls ein neuer Winterfeldzug notwendig wäre. Aber, fügte er hinzu, die Verbündeten stellen ihn nicht für notwendig. Man sieht heraus, welche Hoffnungen man in Frankreich auf diesen neuen großen, mit allen Mitteln d. r. ergebnisvollen Erfolg gesetzt hatte, und nun sind diese Hoffnungen fälschlich vertrieben. Damit kommt, daß auch im Süden die Räuber nicht die Ergebnisse errungen haben, die ihnen als Ziel vorgesehen waren.

Angesichts dieser schweren blutigen Tage, die unten hier in der Abreise stehenden Truppen einen großen, freien Erfolg brachten, der nur die Räuber neben manchen Angriffen unerwarteter Heere steht, nur mit tiefer Dankbarkeit jedes Mannes gedenken, der im Kampf zur Erringung dieses Erfolges beigetragen hat.

Die Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag lauten wie folgt:

Großes Vierquartier, 22. Juli 1916.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Zum Sommergebiet haben unsere Räuber nach ihrer verlustreichen Niederlage des vorhergehenden Tages weiter auf größere einheitliche Angriffe verzichtet müssen. Einige Teilstreitkräfte sind mittellos abgewichen oder sind im Gefechten unterdrückt worden. Bei der Säuberung eines Engländerortes im Bourgogne-Walden machten wir einige Tausend schwere und erhebliche Maschinengewehre. Die feindlichen Artillerieläufe wurden mit Unterbrechungen

fortgesetzt. Nördlich von Moissac-Chambagne blieb heute in der Frühe ein französischer Angriff auf schwaler Front ohne Erfolg.

Beiderseits der Maas heigerte sich die Artillerieträgkeit zeitweise zu großer Heitigkeit. Gestern früh und heute nachtscheiterten feindliche Angriffe im Frontabschnitt von Alençon.

Eine unklare Potrouille nahm in der französischen Stellung nördlich von St. Die, 17 Mann gefangen. Der Zugdienst war Tag und Nacht beiderseits sehr tätig. Mehrere feindliche Bombenangriffe haben nur geringe militärische Schaden angerichtet, teilweise aber unter der Bevölkerung Opfer gefordert, so in Laon, wo eine Frau schwer verletzt und drei Kinder getötet wurden. Unsere Feinde verloren sieben Flugzeuge im Frontabschnitt und zwar 4 südlich von Bayonne und je 1 südlich von Arles westlich von Combes und bei Rone. Majorant Wintgens hat sein 10. und 11. Leutnant Höhndorf sein 10. aerierisches Abzeichen ausser Gefecht gelegt. Se. Mai. der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des Oberleutnants Freiherrn von Althaus, der bei Rone Sieger über einen französischen Doppelfechter blieb, durch Verleihung des Ordens Pour le mérite Ausdruck verliehen.

Großes Hauptquartier. 21. Juli. Am 17. zwischen dem Meere und der Aare haben in einzelnen Abschnitten schwere Gefechte stattgefunden; in der Gegend von Riedboden ist eine starke feindliche Erkundungsabteilung abgewiesen worden.

Zwischen Aare und Sommerthurn kam es nach Zusammenseitigung der Artillerieabteilung abends und morgens zu Infanteriekämpfen an der Front Thierwald-Müllemont. Die hier ausgestrahlten englischen Angreife blieben trotz rückichtslosen Einmarsches am Westlichen erstaunlich, bei und westlich von Bossey, am Fourcaux-Hügel und am Westende von Longueval führten sie zu keinen Erfolgen.

Zwischen Müllemont und der Somme wurden Angriffsversuche des Gegners bereit in den Abgängen durch Artillerie erwidert. Südlich der Somme folgten dem zeitweise sehr kurzen, von uns in einer Weise erwiderten Feuer nur vereinzelt französische Vorstöße, die mißliefen. Es sind über 100 Gefangene eingefangen, darunter einige Offiziere.

Im Raumgebiet Artilleriekampf von mehrmalig großer Stärke.

Leider des Flußes wurden im Abschnitt von Genf feindliche Handgranatentausch im Vorwald nördlich der Festung Tavares Erkundungsabteilungen abgewiesen. Südlich von Taulens gewannen wir in Richtung des Gebietes Ticomont Gelände, machten Gefangene und Beute.

Die Stadt Mühlheim i. R. und in der Nähe gelegene Dörfer wurden gestern von einem französischen Geschwader mit Bomben belont. Wir haben 2 der feindlichen Abzweige im Frontabschnitt abgeschossen und den Angriff sofort mit schwerem Feuer auf die Stadt Beliort beantwortet.

Oberste Heeresleitung.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der deutsche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier. 22. Juli. Am 16. Beiderseits der Straße Étais-Mello trocken brandenburgische Regimenter weiter den starken russischen Widerstand mit Bomben belont. Wir haben 2 der feindlichen Abzweige im Frontabschnitt abgeschossen und den Angriff sofort mit schwerem Feuer auf die Stadt Beliort beantwortet.

Großes Hauptquartier. 22. Juli. Am 16. Südlich von Riga wurde jetzt abends ein feindlicher Angriff im Bereich vom Zweiern abgebracht.

Nebengangversuche der Russen über den See bei Riga und südlich von Riga wurden durch deutsche Batterien verhindert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Generalstabbericht.

Wiens. 22. Juli. Am 16. Nach Bericht auf Seite 16. Auch hier auf Seite 16. In der Bataillone blieben die Anstrengungen des Feindes, sich des Berges Gravau zu bemächtigen, obwohl erstmals erfolgt. Die vom Feind vorübergehend besetzte Höhe Sagaro bei Tatarow wurde durch unsere Truppen zurückgewonnen. Am Naamüller Obersturz entweder feindliche Erkundungsabteilungen eroberte Tätigkeit. Bei Saarburg verteilte ein Konvoijagdkommando eines mit Maschinengewehren ausgerüsteten russischen Haubitzen.

Die neuen Stellungen südlich von Bereitschaft sind bezogen. Der heimliche nachdringende Feind wurde abgewiesen.

Westlich von Lutz und am Stochod nichts von Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wiens. 22. Juli. Am 16. Nach Bericht auf Seite 16. Mehrere Abschnitte der Tiroler West- und Ostfront

handen gestern unter schwierigem feindlichem Beschluß.

Auf den Höhen nördlich der Pojana nahmen unsere Truppen einen Besichtigungspunkt in Besitz und wiesen einen starken italienischen Gegenangriff ab.

Im Vorfeld der Besichtigungen von Bonacchio wurden Angriffe einzelner italienischer Bataillone abgewiesen. Südlich des Rollipasses gelang es dem Feinde, einen zu Beobachtungszwecken vorgehobenen Rückpunkt zu nehmen.

An der Ronzonfront fesselte feindlicher Artillerie-

Salonow ist einer von den Männer, denen die Geschichte eins die Schule an dem heiligen Kriege wird ausführen müssen. Wenn Salonow heute von der Bühne abtritt, so geschieht das nicht als Sieger. Die Erwartungen, die seine Politik hatte, liegen zerstört am Boden. Russland ist der Verlierer, seine Kraft zerstellt an deutscher Tapferkeit.

Salonow's Nachfolger wird Stürmer werden, der neben dem Amt eines Ministerpräsidenten auch das des Auswärtigen übernimmt. Einen Zustromwechsel bedeutet das kaum.

Aus Balkan und Fern.

Lichtenstein, 24. Juli 1916.

Ergebnisse vom Weltkrieg 1915.

23. Juli:

Erfolgreiche feindliche Angriffe bei Souchez. — Armee Below schlägt bei Souchez die 5. russische Armee. — Armee Gallioli erobert die Städte Novara und Valtellin. — Italienische Städte zwischen Triest und Venedig geräumt. — Angriffe der Russen bei Solot abgewiesen. — Vergeblicher italienischer Angriff gegen den Görzer Brückenkopf. — Beschießung der italienischen Küste durch österreichisch-ungarische Kreuzer.

* — Die Wettervorhersage für morgen lautet: Zeitweise trüb, keine wesentliche Temperaturänderung, Bewitterneigung, sonst meist trocken.

* — Von der Handelskammer. Am Anschluß an die fürstlich erfolgten Hinweise auf die bereits abgehaltenen Sprechtagen werden die beteiligten Kreise der Wirtschaft, Handelshand und Industrie darauf aufmerksam gemacht, daß als vierter Sprechtag und Prüfungstermin der von der Handelskammer verpflichteten Kaufverbindungen Gewährleistung zur Entgegnung und Prüfung von Anträgen auf Errichtung von Handelskammerbeziehungen der in der bekanntgekommenen Erklärung II der Reichsbefreiungskrieg mit I. I. III. bezeichneten Art, insbesondere zur Radforschung und Entwicklung, ob die daselbst unter I. III. vorgeführten Voraussetzungen vorliegen. Mittwoch, der 26. Juli, vormittags 10-11 Uhr, Sitzungssaal der Handelskammer, festgesetzt werden.

* — **Bauschule.** Wer die Ansicht hat, im kommenden Winterhalbjahr eine Bauschule zu besuchen, der sei auf die Bekanntmachung der Bauschule zu München i. Za. in unserer heutigen Zeitung hingewiesen. Höhere Auskunft wird kostenlos durch die Schuleitung erteilt.

* — Das Eisene Kreuz. Der jetzt beim Vieh- und Schlachthof in Zwischen angestellte städtische Fleischbeschauer Martin Götz, Sohn des Herrn Fleischbeschauers Otto Götz, hier wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Herzlichen Glückwunsch dem Badener!

* — **Dickstahl.** Der Bergarbeiter A. von hier batte in diesen Tagen wieder verschiedene Tiebereien verübt, denen die Polizei auf die Spur kam. Sie leitete gegen den Täter eine Untersuchung ein, sobald er Strafe zu erwarten hatte. Am Sonnabend ist A. aus dem Jahrmarkt in den Schacht gefüllt. Z. J. liegt er schwer verletzt im Cölner Krankenhaus.

* — **Das Kapitalabfindungsgesetz.** nach dessen Veröffentlichung zahlreiche Fragen an die mit der Durchführung beauftragten Stellen gerichtet werden dürften, ist ein Kommentar erschienen: „Wie erhält ich als Kriegsbeschädigter oder als Kriegsinvalid eine Kapitalabfindung?“ von Major Meier, Kriegsministerium, Rentenabteilung, Verlag von Gerhard Stalling, Lüdenscheid i. Br., Preis 50 Pf. Dieser Kommentar gibt über alle wesentlichen Fragen Auskunft.

* — **Rödlin.** (Beschaffung.) Diese Tochter ist über die Familie des Herrn Strumpfhaberanten Ernst Unger gekommen, deren einziger Sohn Kurt im Alter von etwa 21 Jahren in dem heiligen Ringen auf französischem Boden den Helden Tod erlitten hat. Am Schmerze der Eltern nimmt man allgemein einen Anteil: der Name des jungen Helden aber wird hier unvergessen bleiben!

* — **Dresden.** Dieftnahme eines Beträgers in der Uniform eines Grenadier-Unteroffiziers. An der Aiale eines Schokoladengeschäfts an der Böschung erhielt am 20. Juli ein Unteroffizier, lautete für 5 Mark Schokolade und erfuhr, mit diesem Betrage das Konto eines Offiziers zu belasten, der ein anderer Name des Weißdolts sei. Da die Bedienerin ein Konto dieses Offiziers nicht fand, fragte sie telefonisch beim Hauptgeschäft an. Dabei stellte sich heraus, daß das Hauptgeschäft wenige Tage vorher von dem uniformierten Schwindler in gleicher Weise geschädigt worden war. Man übergab den Betrüger der Polizei.

* — **Überdorf bei Chemnitz.** Einbruchdiebstahl. In der Nacht vom 20. zum 21. Juli ist bei dem Fleischmeister Robert Pöschl hier ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Der Dieb entwendete u. a. eine silberne Montouruhr mit Silberuhrkette, eine braune Lederne Geldtasche mit etwa 3000 Mark Bargeld, Zigaretten und mehrere Würste. Von dem Täter ist bis jetzt nichts ermittelt worden.

* — **Leipzig.** Restorwahl. In der am Sonnabend nachmittag in der Aula der Universität abgehaltenen Universitätsversammlung wurde für das nächste

Studienjahr
Dianarius
Wilhelm
gewählt.

Meer.
Hier, mit
fürsorge
2000 Mar.

Weiß.
Schönauer
Er wollte
wegnehmen
den großen

Nicola.
beispiel
Karl zu
an die
Vig. das
verordnet
nig bei.

Wurzel.
Sommer
worden.
ungeduld
aus dem

Schleiß.
bei Schleiß
Reich San
Pöhl an
sowie von
sin im bie
verbogene

Bernbr.
Jahrelang
schwärzende
gefaßt. E
scher beob
der berrei
schaf, un
Wildbuden

Raumb.
ten Dorf
ve an zwei
wurde von
Dienst ent
sind die Z
gen, die de
Schalteria
Schätzle
des auf le
Täter ih
und andere

Wulda.
ter Wulda
ber Jahr in
steile Börd
slog in ho
Weißwurst
dauernd we
leptunaen

Drig.
Gebur

64.
Dankende
Autogen se
Sterne mi
nen sie ih

Er kam o
Eine glü
Weißb.
lichen We
blanes, lan
gaze und a
Brust. Du
hatte zog ih
richtet am
Ein Klien
wenden.

„Sie sind
bestimmt d
einem einfac
orderte.

„Berzeib
Eic.“

Tagmar
Lächeln los

„Pan“ B
te zu hien
Ethel, da

Ein liebre
Münz des
Hände zu d

„Rein, ne
mit gewei
dass ich „“

„Sie ...
wenn sie ih
echosse, dor

„Ich möch
Sie verlaſſe

„Ethel, d
von mir so
stellt haben,

Studienjahr vom 1. November 1916 bis zum 31. Februar des Nationalökonomie Dr. phil. et. oec. publ. Wilhelm Stieda zum Rektor der Universität Leipzig gewählt.

Meerane. (Stiftungen.) Kommerzienrat Baum, hier, stiftete 25.000 Mark für die bissige Säuglingsfürsorge und Frau verw. Fleischermeister Thomä, hier 2000 Mark für das Bürgerhospital.

Meißen. Erdrückt wurde in einer bissigen Maßnahmenabstimmung der 31-jährige Magazinverwalter Schütte. Er wollte einige größere Eisenplatten von der Wand wegnehmen, wurde aber durch deren Gewicht zu Boden gedrückt und getötet.

Nizza. (Villiges Lobs.) Der Rat unserer Stadt beschloß, die bissige Einrichtung zum Preis von 400 Mark zu verpachten. Bedingung ist, daß das Lobs nur an sieben Einwohner zum Preis von 10 und 15 bis das Fund abgegeben werden darf. Das Stadtvorordnetenkollegium trat diesem Beschlusse einstimmig bei.

Wurzen. Einbrechsdiebstahl. In der Nacht zum Sonnabend ist in dem Konsumverein eingebrochen worden. Durch Aufspuren der Ladensafte wurden ungefähr 20 Mark gestohlen, sowie ein Teil Zigaretten aus dem Laden gestohlen.

Schleiz. Hochherziges Vermächtnis. In Tanna bei Schleiz ist der dort seit 21 Jahren praktizierende Arzt Sanitätsrat Dr. Kartofel verstorben. Er war Kaiserlicher Arzt, Landes-, Park- und Oberamtsarzt sowie von Wald und Wiesen. Ein gesammelter Betrag von 150000 Mark hat der Verstorbene der Stadt Tanna testamentarisch vermacht.

Bernburg. Ein alter Wilderer wurde in der Haberfelder Feldmark in der Person des dortigen Geschäftsführers Wald wieder einmal auf trügerischer Tat gefasst. Oberamtmann Weißbach und der Jagdaufseher beschuldigten von einem Feldstall aus, wie Wald, der bereits einen Haufen erlegt hatte, den zweiten abschob, und nahmen den Zeitschriftenführer fest, der wegen Wildererberuf bereits mehrmals vorbestraft ist.

Raumburg. Doppelter Mord! Am benachbarten Dorfe Bobis ist im Schlaf des Landwirts Schöpke an zwei Frauen ein Mord verübt worden. Die Toten wurde von den vor drei Tagen aus dem dortigen Dienst entlassenen Nachbarn verübt. Die Ermordeten sind die Schmidts, dem ersten Brief aus Altenminnen, die dem französischen Haushalt Schöpke als Wirtschaftsleiter vorstand, und die bei dem Landwirt bestattigte Magd. Schöpke war zur Zeit des Mordes auf seinem Acker mit Wilderer bestattigt. Der Täter ist entkommen, wird aber von Dorflebewohnern und anderen Personen verfolgt.

Wulda. Auftrieb! Der 18-jährige Bahnerbeiter Niels aus dem benachbarten Rhönendorf Wulda fuhr mit seinem Fahrrad in rasendem Tempo eine steile Böschung hinab. Er kam hierbei zu Fall und stieg in hohem Bogem auf die Höhe eines ihm im Gleis entgegenkommenden Leibes. Der Bedauernswerte wurde anscheinlich die schweren Verletzungen führten seinen Tod nach kurzer Zeit herbei.

Das Dämmernde Nächten.

Original-Roman von Anna Wothe.
Copyright 1910 by Anna Wothe, Leipzig.

64.

Nachdruck verboten.

Tanzende von weißen Kasziken durteten aus den Augen zu ihr empor. Zornig liebt sie die feinen Sterne mit ihrem beständigen Taut: heute erschienen sie ihr wie ein Feuerfeld.

Er kam also nicht, wie sie gehofft, — wieder nicht! Eine glühende Rose lag in ihr geistvolles, fantasievoll. Kein Unwillen glitt ihr Blick an ihrem feinsten Gewand hernieder. Tagmar trug ein matt-blauces, lang herabwassendes Kleid von weißer Seide, grob und grob, zerrissenes mattrosa Tüll an der Brust. Durch ihre türkisblauen, modern irisierenden Haar zog sich ein breites Goldband. Wie eine Siegerin wohnte, holte Sie ein, als sie so aufgerichtet am Fenster stand.

Ein Kittern vom Tieflich her ließ Tagmar sich umwenden.

„Sie sind noch hier, Ethel!“ fragte sie heimlich, etwas bestremdet die schlanke Häubchenhalte streifend, die in einem einfachen weißen Kleide am Tieflich die Tassen ordnete.

„Verziebung, gnädige Frau: ich habe eine Bitte an Sie.“

Tagmar kam sofort näher; und ein sehr schmalhaltes Lächeln legt um ihren Mund.

„Dan! Wird es Ihnen so schwer, diese Bitte in Worte zu fassen? Haben Sie so wenig Vertrauen zu mir, Ethel, daß Sie sich fürchten?“

Ein liebres Lächeln kahl sich um den kleinen Mund des jungen Mädchens, als so wie lachend die Hände zu der jungen Frau anhob.

„Nein, nein,“ wehrte sie, „Sie sind immer gütig zu mir gewesen; aber meine Bitte ist so ungewöhnlich, daß ich ...“ „... mich, Sie auszusprechen.“

„Sie ...“ Sie sah sehr viel von mir bitten; und wenn ich heute etwas erfüllt, was ich ganz besonders erhoffe, dann dürfen Sie sogar sehr unbescheiden in Ihren Wünschen sein.“

„Ich möchte um die Erlaubnis bitten, gnädige Frau, Sie verlassen zu dürfen.“

„Ethel, Kind, was fehlt Ihnen denn? Sie wollen von mir hören, wo wir erst vor ein paar Tagen festgestellt haben, wie gut wir uns eingesetzt. Ja, wissen

Sie denn nicht, daß ich Sie wirklich lieb gewonnen habe? Was fehlt Ihnen denn: worüber haben Sie sich zu beschlagen?“

„In Ethels Augen schossen die Tränen.“

„Ich weiß ja, daß es undenkbar von mir ist. Sie lebt zu verlassen; aber ich kann nicht anders. Ich kann nicht dieselbe Lust mit den Menschen teilen, die mich einst an den Rand der Verzweiflung jagten, die mich dann traurig und elend ohne Mittel fremden Menschen überließen, und die ich nun hier wiedersehen muß. Nein, ich ertrage es nicht. Und darum wollte ich Sie bitten, mir zu erlauben, daß ich für die Zeit Ihres längeren Aufenthaltes nach Nizza oder nach Monte Carlo und dort übernachten werde.“

Die Sängerin war dem jungen Mädchen ganz nahe getreten.

„Also die Bonatos haben Sie wiedersehen. Sie armes Ding? Ja, das tut mir wirklich traurig leid. Aber ich weiß doch nicht, ob es richtig von Ihnen ist, den Leuten anzumelden.“

„Sie vergessen, daß ich noch nicht mündig bin, und daß mich der Baron jederzeit zurückfordern kann. Ich bin ja überzeugt, daß er gar nicht daran denkt, und er sowohl wie seine Mutter froh sind, daß sie mich los geworden. Aber ich habe eine so entsetzliche Angst, wenn ich diese Menschen mit nahe weiß. Ich fühle mich dann wehrlos dem Unheil preiszugeben, das unablässig über meinem Haupt schwirbt. Und darum bitte ich Sie, lassen Sie mich fort, ich fürchte nicht mehr.“

„Närrchen,“ tröstete Tamar, „Trotzdem ich Sie nun närrische und vilige wie ein kleines Kind, sind Sie noch immer so nettos. Ihre Furcht ist wirklich außer Grundlos. Seien Sie verständig, wenn die Bonatos Sie aufzuholen versuchen, daß ich auch nach Ihnen bin, um Gouverneur dagegen zu erheben, und garantieren für Ihre Sicherheit zu verlangen, welche die Leute gar nicht geben können.“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Telegramme. Erfolgreiche Erfundungsfahrt unserer Torpedoboote.

Amtlich. Berlin, 21. Juli. In der Nacht vom 22. zum 23. Juli unternahmen deutsche Torpedoboote von Altona aus einen Vorstoß bis nahe der dänischen Küste, ohne dort feindliche Zeesstreitkräfte angetroffen. Bei der Rückkehr stießen sie am 23. Juli morgens auf mehrere englische kleine Kreuzer der „Aurora“ Klasse und Torpedobootoberlöser. Es entwanden sich ein kurzes Artilleriegefecht, im Verlaufe dessen Kreuzer Wirkungen auf den Gegner erzielten wurden. Unsere Torpedoboote sind unbeschädigt in ihren Zielpunkten zurückgekehrt.

(Amtliche Welle-Welle.)

Deutsche U-Boote bei Norwegen.

Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet nach Stockholmer Berichten, daß deutsche U-Boote in der See östlich von Norwegen erschienen seien, sobald der ganze Verkehr zwischen Russland und Schweden einstellte worden ist.

Amerikanischer Besuch auf der „Deutschland“.

Vorgermeister Preysler und andere südtirolische Beamte von Baltimore sowie der deutsche Gesandte Graf Bernstorff befinden sich das U-Boot Handelsboot „Deutschland“. Graf Bernstorff wohnt auch einem von Vögneria: über zu Ehren des Kapitäns König gegebenen Ehren bei.

Deutschland-U-Boote in Washington.

Einige von der Planung der „Deutschland“ beteiligten Washington. Sie wurden beim U-Boot-Kreuzer der Marineattaché Frankreich, der sich mit ihnen in deutscher Zusage unterhielt und sie zu ihrer Tat befähigt wünschte.

Unverschämte Drohungen gegen den König von Rumänien.

Budapest, 24. Juli. Der „Festor Vlond“ berichtet aus Budapest: Wie überall, wo Frankreich diplomatische Vertretungen unterhält, hat auch in Budapest am 14. Juli wieder einmal ein diplomatischer Empfang auf der dortigen französischen Gesandtschaft stattgefunden. Darüber berichtet ein Teilnehmer an dem Empfang in der „Liberator“ folgendes: Im Mittelpunkt stand der Botschafter französische Dienstleute.

Der frühere Justizminister, ein Verteidiger der Bürgerrechtsvereinigung, grüßt die rumänische Regierung an, weil sie gegenwärtig der Marmornikolaus gegen die Soldaten des russischen Zaren zu kämpfen vorgegangen sei. Darauf bemerkte Bondel:

Die Regierung hat nicht die Schuld, sondern der Adria. Seine Haltung wird ihm der russische Gesandte niemals verzeihen. Er hat auch bereits mit Revanche begonnen und dem König wird dies teuer zu stehen kommen. Die gegen ihn gerichtete Bewegung ist vorläufig nur ein Anfang, aber nur Geduld: Der Herr Hohenholzer wird in dieselbe Lage geraten wie König Konstantin. Gelingt es Pratiam, auf und abmarsch zu hintergehen, so ist sicher, daß der russische Gesandte alles aufs Spiel setzen wird, um den König zu bestrafen.

Bermittlung.

† **Blindenuhren.** Den armen Kriegsblinden sucht man auf alle mögliche Weise ihr hartes Schicksal zu erleichtern. Man gibt ihnen Hilfsmittel in die Hand, bei denen das verlorengangene Gesicht durch Gefühl oder Gehör ersetzt wird, und in diesen Gehör auch die Blindenuhren. Am brauchbarsten haben sich wie Promethen nach einem Fachblatt mitt. ill. als Blindenuhren solche Taschenuhren erwiesen, auf denen die Blinden durch Tasten die Zeit ablesen können. Es handelt sich gewöhnlich um besonders starke Uhrwerke mit zwei kräftigen Zeigern: auf dem Zifferblatt sind entweder die Zahlen in der üblichen Blindenschrift angegeben, oder es sind nur die Stellen, an denen die Stundenzahlen stehen, durch aufgesetzte Knöpfe angezeigt, wobei die Knöpfe an Stelle der drei, sechs, neun und zwölf besonders stark ausgebildet sind. Da der Bügelknopf der Uhr die Stelle der 12 angibt, ist das Ablesen der Zeigertstellung nicht schwierig. Bei einer amerikanischen Blindenuhr gehört zu jedem Zeiger ein drehbares Glashäutchen, der mit einem durchgehenden Knochen versehen ist und solange gedreht wird, bis der Knopf an der Innenseite den Zeiger berührt. In diesem Falle wird also die Stellung jedes Zeigers nicht durch die Finger selbst, sondern durch ein Hilfswerkzeug ermittelt. Bei einer Schweizer Blindenuhr werden in Abständen von je fünf Minuten angebrachte kleine Stifte durch den Zeiger nach außen herausgedrückt, deren Abstände mithin die Zeit angibt. Bei allen solchen Uhren ist es natürlich nötig, daß sie in einer besonderen Schutzkapsel getragen werden. Schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts hat, wie beiläufig bemerkt sei, Breguet eine „Taftuhr“ mit einem großen kräftigen Zeiger hergestellt, bei der die Stundenzahlen durch angenagte am Gehäuse vorspringende, einzelne Knöpfe bezeichnet waren. Von modernen Blindenuhren, bei denen die Zeigerherstellung irgendwie abgetastet werden kann, verteilt eine wohl tägliche Stiftung in der Schweiz jährlich 100 Stück an Blinde. Weniger gebräuchlich sind Blindenuhren, die sich an das Gehör wenden; es sind meistens Uhren mit Schlagwerken verschiedener Art oder gewöhnliche Repetitionen.

† **Nur die Toten lehren nicht zurück.** Wie O'Meara in seinem Werk „Napoleon im Exil“ mitteilt, soll Napoleon obigen Ausspruch am 17. Juli 1816 auf St. Helena mit Bezug auf sich selbst gesagt haben. Er wollte damit andeuten, daß die Engländer, die ihn auf die welterne Insel verbannt hatten, nichts schulischer herbeiwünschten als seinen baldigen Tod. Da erscheint nun die geschichtliche Feststellung interessant, daß dasselbe Wort in genau dem entgegengesetzten Sinne, daß nämlich ein Franzose den Engländern den Tod wünschte, schon vorher gebraucht worden ist, und zwar von Boëre. Dieser sagte in der Konventssitzung vom 26. Mai 1794: „Wenn voriges Jahr die von Honckart beschlagenen Truppen alle Engländer vernichtet hätten, anstatt sie durch ihre Anwesenheit unsere Festungen vergraben zu lassen, so hätte England in diesem Jahre nicht wiederkommen können, um unsere Grenzen anzugreifen. Nur die Toten lehren nicht zurück.“ Die Parallele zur Fehlheit liegt auf der Hand. Frankreich duldet wieder, daß Englands Truppen sich in seinem Lande, in seinen Festungen aufzuhalten und dort die Herren spielen. Auch der Wunsch wird in Frankreich wieder rege, diese angebliebenen Freunde bald außer Landes zu schicken. Möglicherweise ist diesem Wunsche in den Gewissenszügen der französischen Räume sogar schon wieder Ausdruck gegeben worden, wenn auch nicht in der draufsichtigen, man möchte fast sagen, zynischen Formulierung Boëres, an die wir hier erinnert haben. Dieser Boëre, der „Ankreon der Guillotine“, war auch Napoleon sehr gut bekannt. Sie fanden sich in ihrem gemeinsamen Haß gegen England. Stanzt doch von demselben Boëre das berühmte dreibändige Werk „La liberté des mers, ou le gouvernement anglais dévoilé“, in dem er der englischen Regierung den Schleier der Heuchelei vom Gesicht riss. Aber das Frankreich von heute hat aus seiner Geschichte nichts gelernt, sondern sich England zu seinem Schaden wieder blindlings in die Arme geworfen. Boëre ist im Jahre 1841 gestorben; Napoleon aber, der vor 100 Jahren Boëres Ausspruch auf sich anwendete, ist ebenfalls dennoch später „als Toten nach Frankreich zurückgekehrt“.

Schweres Bootunglüx bei Berlin.

Etwas 30 Personen ertranken?

Berlin. Am Sonntag nachmittags gegen 4 Uhr wurde das Motorboot „Hanna“ von dem Dampfer „Hindenburg“ der Nobling-Gesellschaft auf dem Fluss „Dahme“ oder „Wendische Spree“ gerammt. Das Motorboot war vollständig besetzt, etwa mit 50 Personen, die sämtlich ins Wasser fielen. Es gelang bisher nur 17 Personen zu retten. Über den Verbleib der übrigen ist bisher noch nichts bekannt. Letzten konnten ebenfalls noch nicht geborgen werden. Die Herzefahrt von Köpenick, Adlershof und anderen Ortschaften wurde mit dem Ruf „Großes Menschunglüx auf der Dahme“ alarmiert und sollte sofort von Unglücksstelle, die sich mittwoch auf der Dahme vor den Lokalen Schmetterlingshorst und Grüner findet. Generaloberarzt Dr. Ludwig war mit seinem Sohne, Dr. Ludwig als einer der ersten zur Stelle. Die Geretteten wurden in der Wirtschaft Schmetterlingshorst, in der gegenüberliegenden Wirtschaft Sportbank

wohl und in einem Privathause in Grünau untergebracht. Das Motorboot selbst wurde aus Land gezogen, wo es zur Hälfte noch unter Wasser liegt. Der Unglücksfall hatte selbstverständlich bei dem schönen Wetter und dem lebhaften Sonntagsverkehr große Besorgung hervorgerufen. Wie verlautet, soll die Schuld bei dem Steuermann des Motorbootes liegen, das von dem Dampfer getroffen wurde. Er ist anschließend mit ertrunken.

Der Fluss Dahme entspringt auf dem Niedern Altmühlberg, er fließt nach Norden durch das Baruther Viertel und durch Seen, umschließt die Müggelberge und mündet als Wendische Spree zwischen Köpenick und Adlershof südlich von Berlin in die Spree. Der Fluss ist 41 Kilometer lang schiffbar, weiter oberhalb schon fischbar.

Einzelheiten von der Katastrophe.

Ein Mitarbeiter der "Vossischen Zeitung" hatte Gelegenheit, den Führer des Unglücksdampfers "Hindenburg", Kannenwischer, zu fragen. Der Führer erzählte: Es war um 4 Uhr nachmittags. Mein Dampfer hatte 250 Fahrgäste an Bord. Wir befanden uns auf der Fahrt von der Janowitzbrücke nach der Berliner Schwelle in Grünau zwischen dem Kreisbad auf der einen Seite und dem Restaurant Schmetterlingshorst auf der andern Seite. Die Wasseroberfläche war nur wenig belebt. Einige kleine Boote befanden sich in der Nähe, da kreuzte plötzlich ein Motorboot, das an dieser Stelle die Uebersicht zu vermissen pflegte, mein Kurs. Ich sah das Boot etwa auf eine Entfernung von 60 Meter und war sofort der Ansicht, daß ein Unheil drohe. Da es mir schien, als ob der Bootsführer noch vor mir über meinen Kurs zu gelangen suchte, gab ich mehrere Male das Signal mit der Glocke, das aber nicht beachtet wurde. Der Bootsführer schien davon keine Notiz zu nehmen. Als ich sah, daß der

In zusammenfassender Weise

war, stoppte ich und suchte den "Hindenburg" nach Steuerbord abzudrehen. Das Manöver gelang aber nicht. Das Boot wurde mittschiffs vom Steuern des "Hindenburg" gerammt und in zwei Teile geschnitten, die fast augenblicklich untergingen. In

der nächsten Minute sah man eine Anzahl Menschen hilfesuchend im Wasser treiben. Mein Bootsmann, der neben mir gestanden und dem Bootsführer im letzten Augenblick noch zugeworfen hatte: "Mensch, du bist wohl verrückt!" stürzte noch hinten und warf Rettungsringe ins Wasser. Ich konnte von den nun folgenden Vorgängen nicht mehr viel beobachten, da der "Hindenburg" noch ein Stück ohne Dampf weiterfuhr. Rückwärts fahren durfte ich nicht, da sonst die Schraube meines Schiffes die mit den Wellen ringenden Menschen berührt hätte. Es haben sich bei mir bald nach dem Vorfall eine ganze Reihe Personen als Verletzt gemeldet, die mir bestätigen, daß dies

Motorbootführer die Schuld

treffe. Eine Frau auf meinem Dampfer bedauerte mit Bestimmtheit geschen zu haben, daß der Führer des Motorbootes im Augenblick des Zusammenstoßes das Fahrgeld entklassierte und daß ein etwa vierzehnjähriger Junge am Steuer stand. Kannenwischer ist ein Mann von fünfzig Jahren und seit zehn Jahren bei der Nobilitationsgesellschaft beschäftigt. Er ist noch seiner Angabe dreißig Jahre auf dem Wasser tätig. Augenzeugen, die der Katastrophe vom Land aus zuschauen, berichten, daß der Dampfer das Motorboot mittschiffs traf und daß dieses

in kaum zwei Minuten gesunken

war. Das schnelle Sinken des Motorbootes scheint in erster Linie auf eine Explosion des Motors zurückzu führen zu sein.

Höchstpreise für Seife.

Die Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkauf mit Seife, Seifenpulver und anderen seifthalten Wasmitteln enthalten u. a. folgende wichtige Bestimmungen:

Seife und Seifenpulver müssen auf den Säcken bzw. auf den Packungen den Aufdruck R. A. - Seife und R. A. - Seifenpulver tragen. Der Aufdruck ist vom Hersteller vor der Weitergabe anzubringen. Die an eine Person in einem Monat abgegebene Menge darf 50 Gramm Seife (Toiletteseife, Kernseife und Rasierseife), sowie 250 Gramm Seifenpulver nicht

überschreiten. Bei Seifen, die vom Hersteller in Umhüllungen in Verkehr gebracht werden, mit Ausnahme der R. A. - Seife, ist das unter Geschloß der Umhüllung festgestellte Gewicht maßgebend. Bleibt der Bezug einer Person in einem Monat unter der zugelassenen Höchstmenge, so wächst der Minderbetrag der Höchstmenge des nächsten Monats nicht zu. Dagegen ist der Voranzeigung für zwei Monate gestattet. Die Abgabe von Schmierseife ist verboten. Die Abgabe von Seife und Seifenpulver darf nur gegen Ablieferung des für den laufenden oder nächstlaufenden Monat gültigen, daß abgabende Wasmittel bezeichnenden Abschritts der von der zuständigen Ortsbehörde auszugebenden Seifenkarte erfolgen. Diese gilt an allen Orten des Reiches. Auf Antrag werden für Arzte usw., Krankenhäuser je bis zu vier Zusatzkarten, für Grubenarbeiter, vor dem Feuer oder mit der Kohlenbeschaffung ständig beschäftigte Arbeiter und für Schornsteinfeger je bis zu zwei Zusatzkarten und für Kinder bis 18 Monaten je eine Zusatzkartenkarte ausgereichen. Bei Abgabe im Kleinhandel an den Selbstverbraucher dürfen die Preise in Pocken oder lose bei R. A. - Seife für ein Stück von 50 Gramm 20 Pf., von 100 Gramm 40 Pf. und bei R. A. - Seifenpulver für je 250 Gramm 20 Pf. nicht überschreiten, wobei geringere Mengen Seifenpulver entsprechend geringer zu berechnen sind. Vorstehende Preise sind Höchstpreise für Seife des Gesetz. Diese Bestimmungen treten am 1. August in Kraft mit der Maßnahme, daß im August an Stelle der 250 Gramm Seifenpulver die gleiche Menge Schnurseife abzugeben werden darf.

Bayer & Heinze

Bankgeschäft

Lichtenstein-Callnberg.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.



Keinen Tropfen Wasser

lädt Dr. Gentner's Öl-Wachs-Lederputz Nigrin durch das Leder des Schuhzengs eindringen bei fortlaufendem Gebrauch. Eine hauchdünne, hochglänzende, durch Wasser und Schnee unerlässliche Wachsschicht bildet sich auf dem Leder, welche das Eindringen des Wassers verhindert. Nigrin scheidt nicht ab.

Sofortige Lieferung auch Dr. Gentner's Schuhfett Translin und Universal-Tran-Lederfett.

Hersteller: Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Württbg)

Kranken Frauen und Mädchen

reife im unmittelbaren Kontakt und zeitige Befreiung von langjährigen Krankheiten (Schlaganfall) mit Badiporto erzielt.

Frau Marie Bessell,
Berlin, gelehrte Erzieherin

Schafstielfet.
Sandalen, Hausschuhe,
Turmschuhe,
Leder-Pantoffeln
empfiehlt
Otto Lämmel,
Markt 10.

Keine Seifennot!

Gegen Vereinsordnung (Nachnahme) liefern wir ab Berlin beschlagnahmefrei

Börsianer-Schneeseite

(langprobiert) Eisatz für Hand-, Wäscherei-Seife 5 Pf. zu Mk. 4,00, 10 Pf. zu Mk. 7,50, 25 Pf. zu Mk. 15,00, 100 Pf. zu Mk. 50,00.

Versandhaus-Börse

F. Fuchs,
Berlin C 2.

Bauschule Glauchau,
Abteilung der König Friedrich August-Gewerbeschule.
Hochbau, Tiefbau,
Eisenbetonbau.
Beginn des Winterunterrichts 1. Nov.,
die Vommerstraße 2. Okt., Lehrplan
d. Kgl. Gewerbeschule bestimmt
ist durch den Direktor.



Gestern nachmittag 1/3 Uhr starb nach kurzem schweren Krankenlager meine liebe Frau und Mutter, unsere gute Tochter, Schwiegertochter und Schwester

Frau Bertha Frieda Herold

in ihrem 27. Lebensjahr.

Dies zeigen mit der Bitte um stillen Teilnahme an

Moritz Herold z. Zt. i. Felde,
Familie Robert Hertel,

zgleich im Namen der übrigen Angehörigen.

Rödlitz, 24. Juli 1916.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Behausung aus.

Zur Beachtung!

Um dem frevelhaften Ueberhandnehmen von Feld- und Holzleibfählen wirksam zu begegnen, wird hierdurch bekannt gemacht, daß alles Gegehen von fremden Grundstücken, oder dazwischen liegenden, mit Heckensträuchern bewachsenen Rainen und Privatwegen strengstens untersagt ist. Die hierbei vom Grundstücksbesitzer oder Hausmeister Betroffenen werden ohne Ansehen der Person unnachlässlich zu Anzeige gebracht. Alle Kartoffel-, Rüben-, Kraut- und Kleediebstähle, das Hafersträffeln, das Abschneiden der Kornähren usw. wird nach den Kriegsge setzen mit hohen Gefängnisstrafen geahndet. Der Flurwächter ist ermächtigt, verdächtige, mit Säckchen, Krüppen oder sonstigen Gefahren umherschweifende Personen einer Untersuchung zu unterziehen und gegebenenfalls Anzeige zu erstatten.

Der Landwirtschaftl. Verein Lichtenstein-C.

Grüße aus der Heimat

find die ins Feld gesandten Zeitungen

Bestellungen

auf das „Lichtenstein-Callnberger Tageblatt“ werden jederzeit entgegengenommen.

Mietzins-Quittungsbücher

find zu haben in der Geschäftsstelle des Tageblattes.

Druck und Verlag von Otto Lohr u. Wilhelm

Bester.

für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Bester in Lichtenstein.

Tag
Am

Dieses
die
alle
Damen

Do
Arthur
durch
nommen
stättigt

Städ

an alle
nur gegen

Kun

Gat

Pre

Die

März die
Wochenab-

freihen.

2. Jren

Consum

2. Göhr

C. Reine

W. Gund

Wwe. G

Confin

2. Süß

2. Süß

2. Salz

2. Süß

2. Süß